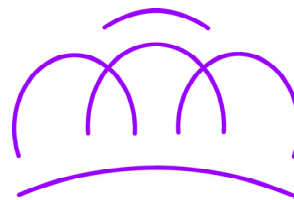


**www.agora-respublica.net**

**das portal der bürgerschafts-demokratie**

**Idee und Initiative zu einer Stiftungsgenossenschaft**

für die demokratische Selbstorganisation der Interessen der Zivilgesellschaft im komplementären Dialog mit dem parteipolitisch formierten Parlamentarismus



**I** Die Menschheit ist auf dem Weg, *eine neue soziale Architektur* auszubilden – und zwar sowohl was eine Neubestimmung der Aufgaben und der Reichweite ihrer Kompetenzen als auch was generell das Verhältnis der primären gesellschaftlichen Funktionssysteme zueinander und die Weise ihres Zusammenwirkens, *des Zusammenwirkens des Staates, der Wirtschaft, der monetären Prozesse und all der systemisch relevanten Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse des Geisteslebens* betrifft. Diese Metamorphose muss im Zeitalter der Globalisierung letztlich auf allen Ebenen – bis hin zur Weltebene – zur Entfaltung kommen.<sup>1</sup> Dies offenbaren – mit ihrer jahrzehntelangen Entstehungsgeschichte – die tiefen Krisen, die in den letzten Monaten in den Finanz- und Wirtschaftsmärkten weltweit zu Tage getreten sind, wenn man seinen Blick auf die inneren Entwicklungskräfte des sozialen Organismus richtet und auch die zahlreichen, immer wieder bis in schwere kriegerische Auseinandersetzungen führenden Konflikte in mehreren Regionen der Erde ebenso in das Gesamtbild der Weltlage mit einbezieht wie auch alles dasjenige, was dem Planeten hinsichtlich mehrerer besorgniserregend-dramatischer Entwicklungen auf dem Gebiet seiner ökologischen Verhältnisse düstere Aussichten signalisiert.<sup>2</sup>

An all dem zeigt sich für jeden, der sich nicht mehr in Illusionen wiegt, dass die bisherigen Prinzipien, ideologischen Vorstellungen oder interessengebundenen Richtkräfte, nach denen im 20. Jahrhundert auch nach dem II. Weltkrieg die den sozialen Organismus dominierenden Systeme wirkten, nicht geeignet waren, weder dauerhaften Frieden, noch gerechte Lebensbedingungen und -sicherheit, noch menschenwürdige materielle Umstände für alle Erdenbürger zu schaffen, noch ihnen das Selbstverständliche zu eröffnen, um als Kinder und Jugendliche die ihre Anlagen fördernde Bildung und Ausbildung zu ermöglichen, als Erwachsene in der Zusammenarbeit mit den anderen tätigen Menschen ihre Fähigkeiten in der Arbeit einsetzen zu können für die Deckung des allgemeinen Bedarfs und um bei Krankheit die notwendige Hilfe und Versorgung zu finden und um schließlich im Alter den Lebensabend im Kreis der entsprechenden Wahlgemeinschaften angemessen zu verbringen.

Doch nicht nur, dass noch immer nur wenige Privilegierte an dem teilhaben, was in einer menschenwürdigen Zivilisation dergestalt doch längst das für alle Erreichbare sein sollte, es fehlt vielmehr allenthalben auch in den Gesellschaften, die bei sich einen durchschnittlich hohen materiellen Lebensstandard erreicht haben, dasjenige, was *ein wahrhaft freies Geistesleben einerseits und eine auf wirksamer Souveränität der Bürgerschaft gegründete Demokratie andererseits* insbesondere in einer Zeit braucht, in der die Massenmedien und das Internet die überragende Bedeutung bei der Bildung des Bewusstseins der Zeit in der Wahrnehmung der öffentlichen Angelegenheiten spielen.

---

<sup>1</sup> Die hier angesprochene Idee einer bestimmten, sozialwissenschaftlich begründeten ordnungspolitischen Sicht auf diese epochale Metamorphose und den sie einschließenden mehrdimensionalen axiomatischen Paradigmenwechsel wird in den *Positionen der Initiative »Neue Soziale Architektur«* in Kürze auch in einer zunächst an den Deutschen Bundestag gerichteten Petition näher ausgeführt [<http://www.impuls21.net/neue-soziale-architektur>].

<sup>2</sup> Um dafür an dieser Stelle nur die entsprechenden Regionen in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten und für die ökologischen Probleme nur den zivilisationsgeschuldeten Anteil an der globalen Klimastörung mit ihren absehbaren, selbst langfristigst irreparablen Folgen und die alle geschichtlichen Dimensionen sprengenden Zeitspannen zu erwähnen, die im Spiel sind, wenn darauf hingewiesen wird, dass wir seit Jahrzehnten in Hunderten von Kraftwerken Atomstrom erzeugen und verbrauchen, jedoch für den ganzen Jahrhunderttausende radioaktiv strahlenden Müll weltweit noch immer keine einzige geeignete Lagerstätte haben, trotzdem aber gerade jetzt wieder eine Debatte entfacht worden ist, dem Energiehunger der Wachstumswirtschaft zig neue Reaktoren zu bescheren.

**I**l. Wir haben im einleitenden Satz gesagt, es sei die historische Schwelle erreicht, ab welcher die Menschheit vor die Aufgabe gestellt ist, eine neue soziale Architektur auszubilden. Amtsträger staatlicher Funktionen, wie z. B. die deutsche Bundeskanzlerin *Angela Merkel*, scheinen das auch bemerkt zu haben, scheuen aber bisher sowohl noch vor der Erkenntnis zurück, dass die Ursachen der jetzt offen aufgebrochenen Zivilisationskrise wesentlich durch jene Systembegriffe verursacht ist, die sie selbst noch bis vor kurzem für unantastbar – ja für »alternativlos«, wie oft skandiert wurde – hielten; dieser Erkenntnis geht man noch aus dem Weg oder man hat sie vielleicht auch noch gar nicht gewonnen. Und auch wenn – wie die Bundeskanzlerin das tut – von dem »*dritten Weg*« gesprochen wird, den man jetzt einzuschlagen habe, dann wird dieser Begriff, wie sie es tut, mit der deutschen »*Sozialen Marktwirtschaft*« identifiziert und damit eben verschleiert, dass auch dieses System in seiner *ordnungspolitischen Axiomatik* wesentlich auf den liberalkapitalistischen Prinzipien des *Privateigentums*, des *Profitzieles* als Kernmotiv des Wirtschaftens und der *Lohnarbeit* der sog. »unselbständig« Tätigen [mit der sog. »*Tarifautonomie*« beim Aushandeln der Entlohnung für die zu erbringenden Leistungen der Lohnabhängigen zwischen ihrer Interessensvertretung, den Gewerkschaften, auf der einen und den Kapitaleignern auf der anderen Seite] und schließlich auf der staatlichen *Besteuerung der Wirtschaftssubjekte als Einzelnen* [Lohn- oder Einkommensempfängern bzw. Eigentümern oder Körperschaften] gründet. Zwischen dieser oder anderen Varianten des privaten Sektors der Ökonomie, der auch die monetären Zirkulationsprozesse wie einen tauschwirtschaftlichen Warenkreislauf [einer »*Finanzindustrie*«] denkt und handhabt, ist kein Unterschied im System, sondern nur eine graduelle Differenz hinsichtlich der Aufgaben des Staates, die ihm dabei zugewiesen sind.

Wenn wir aber berücksichtigen, dass die allemal, ob traditionell-, neo- oder sozial-liberalistische *Systemaxiomatik* mit ihren genannten Kriterien letztlich immer unvermeidlich den *Wachstumswahn* einschließt, der sich psychologisch in einem *Wachstumswahn* äußert und dadurch eben zwangsläufig ständig die materialistisch ausgerichteten Triebkräfte des Egoismus in der menschlichen Seelenveranlagung anfeuert, dann ist es doch paradox, von einem derart dogmatisch von äußeren wie inneren Zwängen beherrschten System als von einem freien – eben von »*freier Marktwirtschaft*« – zu philosophieren, richtiger gesagt: zu schwadronieren, wie es landauf landab von den meisten Lehrkanzeln, politischen und journalistischen Wortführern seit Jahrzehnten geschieht und natürlich längst das Gewohnheitsdenken bei den meisten auch deshalb prägt, weil in den öffentlichen Debatten bisher die Alternativen dazu, die es ja gibt, wenn überhaupt, so nur marginal Erwähnung finden und selbst so gut wie keine Gelegenheit bekommen, hinreichend ausführlich dargelegt zu werden.

Diese verquere alt- wie neuliberale Ideologie einer Pseudofreiheit begründet in Wirklichkeit ein von *Zwängen* bestimmtes System, das mit seinem *unbegrenzt* gedachten Wachstumsaxiom auf der materiell *begrenzten* Erde keine Logik hat. Es sei denn man habe schon in maximal noch einem Jahrhundert das Ende der Menschheit im Kalkül, weil man sie mittlerweile ohnehin nur noch für die Zeitspanne seiner Kinder und Kindeskinde, also für die Zeit persönlich überschaubarer und physisch erfahrbarer »*Blutsbande*«, im Bewusstsein hat, weil einen einerseits die Lehren mancher Religionen nicht weniger als andererseits der Darwinismus und Teile seiner Anhängerschaft ohnehin als eine vorübergehende Gattung halten, deren wahre Heimat für die einen eine jenseitige ist oder auf welche für die anderen unser Planet nicht angewiesen sei.

Was dagegen ist gewiss? Gewiss ist: Wir sind auf ihn angewiesen, solange wir *die* Gattung sind, die wir sind und wie wir sie kennen: Die Gattung des homo sapiens, *Menschheit* als die letzte Stufe in der Entwicklung dieses Wesens. Und nichts gibt uns das Recht, jedenfalls kein mit Freiheit zu verwechselndes liberalistisches Wachstumszwangssystem, das Überleben der Menschheit durch die Auswirkungen eines solchen in Gefahr zu bringen, wenn wir uns auch jetzt wieder – wie schon bei den früheren Warnungen der großen Zusammenbrüche im 20. Jahrhundert – nicht entschließen könnten, davon abzurücken. Und wenn wie bisher alle Re-

gierungen statt dessen nicht die Weitsicht und Kraft aufbrächten zum fälligen Paradigmenwechsel, sondern *ideenlos*<sup>3</sup> im Bunde blieben mit den alten Theorien, die es doch waren, die in die Krise geführt haben. Und auch nun nichts weiter versuchten, als – bei gleichzeitigem Appellieren an eine »Wirtschaftsethik des neuen Vertrauens« aber ohne Systemalternative – mit »Bankenrettungsschirmen«, »strengerer Regulierungen für das Finanzwesen« und riesigen Summen gepumpten Geldes für »Konjunkturankurbelungspakete« die »Konsumlaune« der Verbraucher zu stimulieren und sie gegen den eine tiefe Depression der Weltwirtschaft ankündigenden Pessimismus wieder auf die breite Straße der Maßlosigkeit und Gigantomanie zu locken, weil angeblich nur das »die Arbeitsplätze« sichern würde.

Obwohl doch jeder wissen kann, dass dieses System mittels seines strukturtypischen *Konkurrenzdrucks* zum einen eine riesige Überproduktion erzeugt – in der Autobranche waren es derzeit 50% –, während zum andern ein noch größerer Mangel an selbst den elementarsten Nahrungsmitteln herrscht und Milliarden Menschen hungern. Anstatt das uns eigene Maß zu erkennen und zu beachten und die noch unbewusst in uns rumorenden instinktiven Tendenzen mit einem uns durchaus erreichbaren höheren Bewusstsein zu durchdringen, das man auch mit den Begriffen *Vernunft* und *Liebe* charakterisieren kann. Und um unter Berücksichtigung dieser neuen Perspektive gesellschaftlich u. a. über die Frage zu kommunizieren, ob es nicht auch andere Wege geben kann als die der Wachstumszwangslogik, um die oben mit der Menschenwürde verbundenen sozialen Ziele zu erreichen.

Es wird sich zeigen und von Mal zu Mal irreversiblere Folgen mit sich bringen, dass wir bei allen jetzt geschnürten staatlichen »Hilfpaketen«, schärferen »Kontrollmechanismen« und neuen »Spielregeln« für das Finanzkapital und bei aller Verkündung solidarorientierter Wertepostulate immer wieder den Kürzeren ziehen und niemals optimale, der Menschenwürde gemäße Ergebnisse der sozialen Lebensprozesse werden erreichen können, **wenn wir nicht gesamtgesellschaftlich in großem Stil in die freien Kommunion der Ideen und demokratischen Vereinbarungen diejenigen Alternativen einbeziehen, die allzu lang der öffentlichen Wahrnehmung entzogen waren.** Und es wird sich zeigen, dass wir der neuen sozialen Architektur, die am Portal der gesellschaftlichen Menschheitsentwicklung sich angemeldet hat, auch eine *neue Systemaxiomatik* zugrunde legen können, ja müssen. Das wird jedoch nur auf friedliche Weise *evolutionär* gelingen, wenn im offenen und öffentlichen Diskurs und bei den demokratischen Vereinbarungen des künftigen Weges keine Tabus und keine ideologischen Vorurteile mehr das Erkennen des Notwendigen und Wesensgemäßen aus Gründen etablierter Macht- und Interessenpositionen verhindern. Weil es am Horizont der keineswegs fernen Zukunft bereits vermehrt das Wetterleuchten durchaus unfriedlicher Konflikte und Auseinandersetzungen kriegerischen wie revolutionären Charakters gibt, ist es an der Zeit, mit konkretem Handeln zu beginnen.

**III** • *Als systemisch-praktischen Ausgangspunkt eines ersten Schrittes* auf dem Weg durch das geistige Portal zum Dom der neuen sozialen Architektur >> [www.impuls21.net](http://www.impuls21.net) und [www.zapata33.com/2009/02/25/revolution-und-evolution](http://www.zapata33.com/2009/02/25/revolution-und-evolution), für welche wir politisch gerne bei dem Begriff des »dritten Weges« bleiben können, den *Angela Merkel* in ihrem Redebeitrag beim Weltwirtschaftsforum in Davos am 25. Januar 2009 aufgegriffen hat – und den auch schon *Bill Clinton*, *Tony Blair* und *Gerhard Schröder*, leider nicht nachhaltig, ins Gespräch brachten –, schlagen wir vor, in einer gemeinsamen Anstrengung der an einem solchen Prozess interessierten Menschen, Initiativen und Organisationen **eine Stiftungsgenossenschaft zu gründen**, deren Aufgabe es zu sein hätte, *im Internet einen sozialen Ort für Volksversammlungen zu ermöglichen* – eine **virtuelle Agora** für die Darstellung und Debatte sol-

---

<sup>3</sup> »Werden die Ideen in Zeiten des Friedens rar, dann müssen Zeiten von Revolutionen und Kriegen kommen. Zum Kriegführen und zu Revolutionen braucht man keine Ideen. Um den Frieden zu halten braucht man Ideen, sonst kommen Kriege und Revolutionen.« *Rudolf Steiner* am 24. November 1918, GA 185a, S. 212

cher öffentlichen Angelegenheiten [**res publica**], die, solange der Weg für die *dreistufige direkt-demokratische Volksgesetzgebung* [Bürgerschafts*Initiative*, *-Begehren* und *-Entscheid*] verfassungsrechtlich noch in keinem Land der EU und auch auf ihrer eigenen Ebene noch nicht geregelt ist – >> [www.wirsinddeutschland.org](http://www.wirsinddeutschland.org) und [www.impuls21.net](http://www.impuls21.net) – in Form von **Petitionen**, d. h. Gesetzgebungsvorschlägen aus der Bürgerschaft *im Sinne einer aktiven komplexen Demokratie* möglichst kraftvoll an die parlamentarische Legislative sollen gerichtet herangebracht werden können.

Der kürzlich abgelaufene Vorgang einer *Petition für ein »Bedingungsloses Grundeinkommen«*, das jedem einer bestimmten Rechtsgemeinschaft Zugehörigen als ein neues Menschenrecht zustehen soll, hat eindrucksvoll gezeigt, wo in diesem traditionellen Verfahren die systembegründeten Defizite liegen, durch welche es für durchgreifende, wesentliche demokratische Ziele untauglich ist und durch ein besseres, wirksameres ersetzt werden muss. Die Schwachstellen sind: 1. Heute hat der Bundestag die Regie über das gesamte Verfahren. Dieses ist sehr engherzig, geradezu *bürgerschaftsfeindlich* ausgestaltet. 2. Als eine größere Zahl von unterstützungswilligen Bürgerinnen und Bürgern sich zur Mitzeichnung eintragen wollte, war der zur Verfügung stehende Server überfordert, und das System brach schon bei 20 000 Beitritten zusammen. 3. Die Zeichnungsfrist von drei Wochen und das Quorum von 50 000 Mitzeichnungen, damit das Recht erworben ist, um von Seiten der Petenten in öffentlicher Sitzung im Petitionsausschuss gehört zu werden, ist zeitlich viel zu knapp bemessen und der Zahl nach für die kurze Frist viel zu hoch. 4. Und selbst wenn das alles klappen würde, gäbe es kein Recht, dass das Anliegen einer *Petition* – analog der geschäftsordnungsmäßig sonst üblichen Prozedur – im Plenum des Parlaments auch in dreifacher Lesung bei Rederecht der Petenten debattiert und abgestimmt wird. 5. Das heißt: wenn nicht ein außergewöhnlicher Umstand dazu führt, dass ein Massenmedium auf den Vorgang Bezug nimmt, besteht nur eine geringe Chance, dass in der Gesellschaft überhaupt wahrgenommen wird, was in dieser Hinsicht aktuell politisch vorliegt.

*Das könnte man, wie wir meinen, dadurch verbessern und zu einem wirklich tauglichen Organ einer aktiven Beteiligung von viel, viel mehr Menschen am demokratischen Prozess erweitern, dass man als Internet-Portal eine agora-respublica einrichten würde.* Wir haben für das Projekt diesen griechisch-lateinischen Doppel-Namen gewählt, weil er, wie wir meinen, sehr gut die Situation aus den frühesten antiken Zeiten der Entwicklung des Demokratie-Impulses in Griechenland und Rom – z. B. den Platz unterhalb der Akropolis und das römische Forum – abbilden würde, auf dem diejenigen Bürger, die damals schon das Recht hatten, am demokratischen Prozess teilzunehmen, sich trafen, um die öffentlichen politischen Dinge zu diskutieren und zu entscheiden.

Heute haben wir durch das Internet und die Medien durchaus die Möglichkeit, die noch immer nur scheinbar »offene«, in Wirklichkeit für die Bürgerschaft aber eher hermetisch »geschlossene Gesellschaft« der bloß parlamentarischen Demokratie, die sich verabsolutiert und als eine Erscheinungsform von politischer »Klassengesellschaft« mit einer Art von säkularem Klerus aus Parteivertretern etabliert hat, aufzubrechen, sodass endlich eine Entwicklung beginnen könnte, die **eine moderne, zeitgemäße Demokratie praktischer Bürgerschaftssouveränität** entstehen lässt.

Wir müssten die organisatorischen Bedingungen und das Knowhow dafür schaffen, **dass sich jederzeit genügend viele Menschen für konkrete legislative Ziele zusammenschließen** können, damit aus solchen transitorischen Vereinigungen *aus der Klarheit ihres Wollens und der großen Zahl der Beteiligten* genügend Überzeugungskraft gegenüber den parlamentarischen Gremien auftritt und diese solches Wollen und solche Kraft nicht länger werden ignorieren können. Vom Agora-Prozess her könnte dann auch ein die Massenmedien erfassender und durch ihre Berichte das Ausgangsgeschehen zurückwirkend verstärkender, die Gesellschaft immer wieder geistig-politisch erfrischender Wind entfacht werden, welcher diese gelegentlich auch heilsam durchzuschütteln vermöchte.

**IV** Wir brauchen dafür dreierlei: 1. Genügend [ausbaufähige] Server-Kapazität.  
• Bis zu 50 Millionen Stimmberechtigte sollten für ein Gesetzgebungsprojekt »gebündelt« werden können.

2. Ein Kuratorium sollte für diejenigen Anliegen, die auf der Agora-Plattform publiziert werden wollen, für ihre Aufnahme nach einem Kriterien-Katalog grünes Licht geben.

3. Nach dem Erreichen einer von der Initiative selbst festzulegenden Anzahl von sie unterstützenden Willensbekundungen können diese dem Bundestag vorgelegt oder – sofern geregelt – auch einem Bürgerschaftsbegehren zugeführt werden. Der Zeitpunkt der Vorlage und ihre Vertreter/innen gegenüber der Öffentlichkeit und gegenüber dem Parlament bestimmt die Initiative selbst.

Wir können mit diesem Projekt autonom beginnen, die neue soziale Architektur durch einen ersten Schritt organisch zu veranlassen. Alles was im Weiteren nötig ist, kann dann **auf agora-respublica** stattfinden.

Wenn es gelingt, diese Initiative für eine Stiftungsgenossenschaft zu realisieren, wird sich damit, davon sind wir überzeugt, vieles im Verhältnis zwischen den traditionellen staatlich-parlamentarischen Institutionen und den Aktivitäten der Zivilgesellschaft einerseits und auch in deren Verhältnis zu den Massenmedien andererseits im positiven Sinn ändern. Alle weiteren praktischen Erfordernisse für die Verwirklichung des Projekts sollen in nächsten Mitteilungen zur Ausführung kommen. Wer Fragen oder Vorschläge zur Sache hat, den/die bitten wir, sie uns wissen zu lassen.

*Wilfried Heidt,*

Achberger Institut für Zeitgeschichte

*Gerhard Schuster,*

Wiener Institut für Europäische Gesellschafts-Entwicklung

Achberg/Wien, 27. Februar 2009

[wilfried.heidt@kulturzentrum-achberg.de](mailto:wilfried.heidt@kulturzentrum-achberg.de)

[gerhard.schuster@wiege.at](mailto:gerhard.schuster@wiege.at)